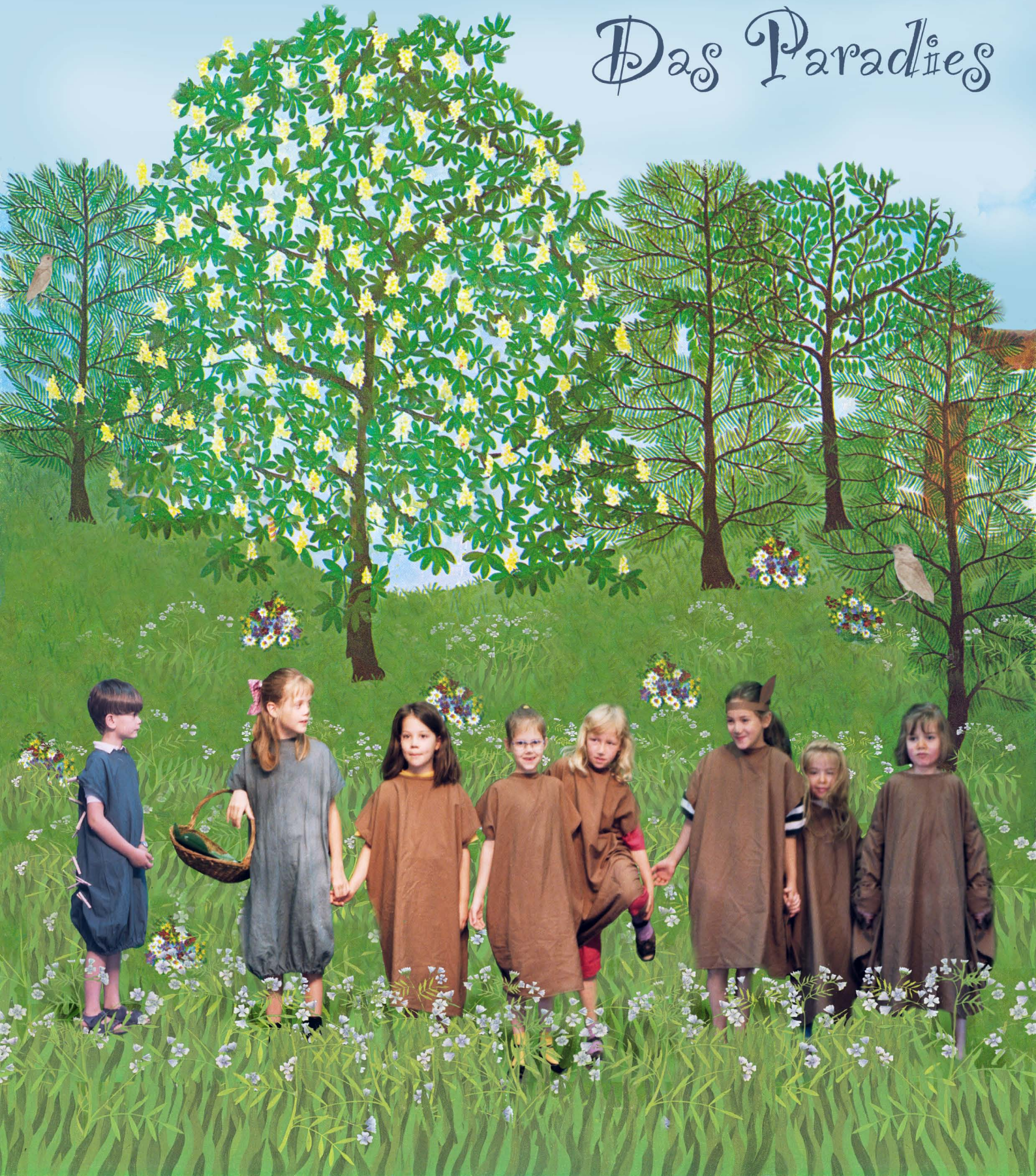


Das Paradies



Inhalt	Seite
Das Paradies	3
Aufführungshilfen	8
1 Sachinformationen zum Theaterstück	8
2 Rollenübersicht und -verteilung	8
3 Bühnenbilder	10
4 Requisiten	15
5 Kostüme	15
6 Musik und Tanz	16
6.1 Musik	16
6.2 Tanz	16
7 Anmerkungen zur Inszenierung	17
8 Fotos mit Unterschriften	21

Das Paradies

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Der mittlere Teil zeigt eine Wiese mit Bäumen, Blumen, Schmetterlingen und Vögeln. Auf dem rechten Teil sind einige Kräuter zwischen Büschen und Bäumen dargestellt und auf dem linken Teil einige auf kleinen Inseln im Wasser stehende Kräuter. Vor dem rechten Bühnenbild sitzen drei Erzähler.

Erzähler 1: Es war einmal ein kleiner Igel.

Der kleine Igel kommt auf die Bühne und geht suchend hin und her.

Erzähler 2: Der ging eines Tages auf der Wiese spazieren.

Der kleine Igel geht noch einige Male suchend hin und her.

Erzähler 3: Da kam auch die kleine Igelin angelaufen.

Die drei Erzähler verlassen die Bühne. Die kleine Igelin kommt auf die Bühne (sie trägt einen Korb), schaut sich den hin- und hergehenden Igel einige Zeit an und sagt dann:

Kleine Igelin: Guten Tag, kleiner Igel!

Kleiner Igel: Guten Tag, kleine Igelin!

Kleine Igelin: Kleiner Igel, was machst du da?

Kleiner Igel: Ich suche das Paradies.

Kleine Igelin: Das ist bestimmt schwer zu finden, kleiner Igel. Nicht einmal die Gelehrten wissen, wo es liegt.

Kleiner Igel: Ich suche es trotzdem.

Kleine Igelin: Ich muss Heilkräuter für meine Großmutter und meinen Großvater suchen.

Kleiner Igel: Sind sie denn krank?

Kleine Igelin: Ja! Der Großvater hat Rheuma und die Großmutter einen schlimmen Husten und außerdem eine kranke Galle.

Kleiner Igel: Da hast du ja viel zu tun.

Kleine Igelin: Ich hab' eine Idee, kleiner Igel. Wir könnten doch gemeinsam suchen. Das ist lustiger. Du suchst das Paradies und ich die Kräuter. Und wenn du mir ein bisschen hilfst, dann helfe ich dir auch bei deiner Suche.

Kleiner Igel: Na gut! Vier Augen sehen mehr als zwei Augen.

Kleine Igelin: Ich muss da hinten zu dem Laubwald hin. Komm, fang mich, kleiner Igel!

Die kleine Igelin läuft weg, der kleine Igel hinterher und fängt sie sehr schnell.

Kleine Igelin: Du kannst aber schnell laufen, kleiner Igel.

Kleiner Igel: Ich bin ja auch größer als du.

Der kleine Igel dreht sich suchend hin und her und berührt dabei mit seinen Stacheln die kleine Igelin.

Kleine Igelin: Autsch! Du hast mich gepiekt.

Kleiner Igel: Du musst besser aufpassen, kleine Igelin.

Kleine Igelin: Du bist ein ziemlich stachliger kleiner Igel. Ich spiele jetzt einfach das „Wünsche-Abzähl-Spiel“ an deinen vielen Stacheln. Da sind sie vielleicht mal zu etwas gut.

Die kleine Igelin stellt sich hinter den kleinen Igel und beginnt das Spiel, indem sie jeweils auf einen Stachel zeigt und sagt:

Kleine Igelin: Ich wünsche mir jetzt was. Mal sehen, ob es in Erfüllung geht.

Kleiner Igel: Was wünschst du dir denn, kleine Igelin?

Kleine Igelin: Das ist mein Geheimnis (*sie zählt jetzt ab*). Mein Wunsch geht in Erfüllung - geht nicht in Erfüllung - er geht in Erfüllung, ach, ich spiel' nicht weiter. Du hast zu viele Stacheln, und da kann ich nicht sehen, wie das Spiel ausgehen wird.

In diesem Moment kommen die Eichhörnchen auf die Bühne und tanzen den Eichhörnchen Tanz.

Kleine Igelin und
kleiner Igel: Guten Tag, Eichhörnchen.

Alle Eichhörnchen: Guten Tag, kleine Igelin und kleiner Igel.

Kleiner Igel: Eichhörnchen, wisst ihr vielleicht, wo das Paradies liegt?

Eichhörnchen 1: Nein, kleiner Igel, das wissen wir leider nicht.

Kleine Igelin: Eichhörnchen, wisst ihr aber vielleicht, wo hier das Johanniskraut, das für die Galle gut ist, wächst?

Eichhörnchen 2: Ja, das kann ich dir sagen, kleine Igelin. Da, hinter den Bäumen haben wir es gesehen.

Kleine Igelin: Danke, Eichhörnchen.

Die Eichhörnchen verlassen die Bühne, und die kleine Igelin und der kleine Igel treten vor das rechte Bühnenbild.

Kleine Igelin: Da ist ja das Johanniskraut (*zeigt darauf und sammelt Kräuter in ihren Korb. Dann sagt sie*) Kleiner Igel, woran erkennt man denn das Paradies?

Kleiner Igel: (*zögert ein bisschen*) Oh, das weiß ich eigentlich nicht so genau, kleine Igelin.

Kleine Igelin: Aber ich weiß es! Es ist ganz einfach zu erkennen. Wenn man es gefunden hat, dann kribbelt es nämlich so im Bauch.

Kleiner Igel: So wie manchmal vor Weihnachten?

Kleine Igelin: Ja, genau so! Ich suche jetzt die Brunnenkresse. Wo mag die nur wachsen?

Schaut sich suchend um. In diesem Moment kommen die Rehe auf die Bühne und tanzen den Rehtanz.

Kleine Igelin und
kleiner Igel: Guten Tag, Rehe.

Alle Rehe: Guten Tag, kleine Igelin und kleiner Igel.

Kleiner Igel: Rehe, könnt ihr mir vielleicht sagen, wo das Paradies liegt?

Reh 1: Nein, kleiner Igel, das können wir leider nicht.

Kleine Igelin: Wisst ihr aber vielleicht, wo die Brunnenkresse, die gegen das Rheuma hilft, wächst?

Reh 2: Ja, kleine Igelin, das wissen wir. Da hinten auf der kleinen Insel im Teich, da wächst sie.

Die Rehe verlassen die Bühne, und die kleine Igelin und der kleine Igel treten vor das linke Bühnenbild.

Kleine Igelin: Da ist ja die Brunnenkresse! Auf der kleinen Insel dort. (*Zeigt darauf*). Wie komme ich bloß dahin?

Kleiner Igel: Komm, kleine Igelin, ich trag' dich hin. Für mich ist das Wasser nicht zu tief.

Er trägt die kleine Igelin eine Strecke und setzt sie dann ab.

Aufführungshilfen

1 Sachinformation zum Theaterstück

Das vorliegende Theaterstück ist eine Geschichte mit märchenhaftem Charakter für die Primarstufe. Eine Besonderheit von Märchen ist, dass sie nicht Lebenswirklichkeit sind, sondern geschaffene Vorstellungswelten. Sie greifen den menschlichen Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit und den Sieg des Guten über das Böse auf. Insofern kommt die märchenhafte Geschichte dieses Theaterstücks einem emotionalen Bedürfnis nach Gerechtigkeit entgegen, ohne thematisch im Märchenhaften zu verbleiben. Das Thema selbst hat reale Bezüge, mögen sie auf den ersten Blick auch abstrakt erscheinen.

Das Paradies an sich ist nur insofern real, als es Bestandteil religiöser und philosophischer Vorstellungen der kindlichen Lebenswirklichkeit sein kann.

Das Thema bietet auf rein wissenschaftlicher Ebene nur bedingt Zugang für das Verständnis der Kinder. Der kindliche Intellekt kann es in seiner Abstraktion nicht begreifen, obwohl es für Kinder ein Thema sein kann. Aus diesem Dilemma kann die intuitiv zugängliche und damit greifbare Ebene des Märchenhaften herausführen, dessen Bilder und Symbole von Kindern mit Vorstellungen gefüllt werden können.

Das Theaterstück setzt bei der nicht real greifbaren Vorstellung vom Paradies an, um sich durch die Arbeit am und mit dem Thema mit greifbaren Inhalten in Form von Erlebnissen und Erfahrungen dessen, was Paradies sein kann, zu füllen. Die Erfahrungen des kleinen Igels, dass Paradies mit gelebter Zufriedenheit und gefühltem Glück zu tun hat, können die Kinder nachempfinden und darüber hinaus ihr Bild vom Paradies mit eigenen Erfahrungen vervollständigen.

Die Geschichte ist einfach strukturiert und kurz. Alle auftretenden Tiere und die Besonderheiten verschiedener Kräuter können im begleitenden Unterricht behandelt werden.

2 Rollenübersicht und -verteilung

Die Rollenverteilung kann nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Wenn alle Kinder einer Klasse mitspielen wollen und nicht genügend Rollen zur Verfügung stehen, weil die Klassenstärke die Gesamtzahl der in den Theaterstücken angegebenen Rollen übersteigt oder nur eines der beiden Stücke aufgeführt werden soll, kann es nötig sein, zusätzliche Rollen zu schaffen.

Falls einige Schülerinnen und Schüler nicht mitspielen möchten und somit Rollen unbesetzt blieben, besteht die Möglichkeit, zwei Rollen zu einer zusammenzufassen. Nicht theaterspielende Kinder könnten Aufgaben wie Bühnenumbau, Beleuchtung oder das Bedienen eines Tonbandgerätes übernehmen.

Für Schülerinnen und Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, können nach Bedarf zusätzliche Statistenrollen eingerichtet werden.

Die detaillierte Aufschlüsselung der Rollenübersicht nach Anzahl der zu sprechenden Worte und Sätze soll eine differenzierte Besetzung ermöglichen.

Vorgesehen sind 12 Rollen. Werden Kindern mehrere Rollen zugeteilt (Hinweise zu Rollenkombinationen in den Anmerkungen), so kann man entsprechend reduzieren. Fasst man darüber hinaus weitere Rollen zusammen, so verringert sich die Zahl der benötigten Schauspieler um weitere zwei.

Rollenübersicht (12 Rollen)

Rolle	Sprecheinsätze	Sätze	Wörter	
Kleiner Igel	20	30	174	große Rolle
Kleine Igelin	28	63	469	sehr große Rolle
Erzähler 1	1	1	6	kleine Rolle
Erzähler 2	1	1	8	kleine Rolle
Erzähler 3	1	1	12	kleine Rolle
Erzähler 4	1	1	12	kleine Rolle
Eichhörnchen 1	3	4	31	mittlere Rolle
Eichhörnchen 2	2	2	15	kleine Rolle
Reh 1	2	2	15	kleine Rolle
Reh 2	2	3	24	kleine Rolle
Rotkehlchen 1	2	3	20	kleine Rolle
Rotkehlchen 2	2	2	15	kleine Rolle

Rollenzusammenfassungen:

- Erzähler 2, 3 und 4 zu Erzähler 1

Rollenkombinationen:

- Eichhörnchen 1 und Reh 1 und Rotkehlchen 1
- Eichhörnchen 2 und Reh 2 und Rotkehlchen 2

Zusätzliche Rollen durch Rollenaufteilung:

Die Rollen des kleinen Igels und der kleinen Igelin werden auf mehrere Kinder verteilt.

Zusätzliche Rollen mit und ohne Text:

- Schildträger
- Ansager
- weitere Eichhörnchen
- Rehe
- Rotkehlchen

Anmerkungen

Es bestehen vielfältige Möglichkeiten, die Rollentexte den individuellen Bedürfnissen der Klasse oder einzelner Kinder anzupassen.

Statistenrollen können hinzugenommen werden. Hauptrollen können doppelt besetzt werden. Dadurch verringern sich die Schwierigkeiten bei Ausfall eines Hauptdarstellers und der zu lernende Text pro Kind.

Hinweise, welche kleineren Rollen zusammengefasst werden können, wurden schon oben gegeben. Rollenkombinationen kleinerer und mittlerer Rollen verringern die Gesamtzahl der

zu besetzenden Rollen ebenfalls. Werden die Texte der Erzähler abgelesen, so bringt diese Form der Rollenkombination keinen größeren Textumfang pro Kind mit sich.

Es ist empfehlenswert, eher Wert auf sinngetreue denn wortgetreue Textwiedergabe zu legen, da die Schülerinnen und Schüler ihren Text häufig so verändern, dass sie ihn besser behalten und sprechen können.

3 Bühnenbilder

Eine Beschreibung der Bühnenbilder wird im Rollentext gegeben, Anregungen zur Gestaltung bieten die Bühnenbildvorlagen (S. 12).

Die Bühnenbilder dienen nicht nur zu Dekorationszwecken. Sie können in das Spiel einbezogen werden, indem die Akteure auf einzelne Abbildungen hinweisen und so ihre Aussagen optisch unterstützen. Die Darstellungen bieten räumliche Bezugspunkte für die Handlungen und die Orientierung der Schauspieler auf der Bühne. Sie können für die Schülerinnen und Schüler bei der Einstimmung auf ihre Rolle hilfreich sein und unterstreichen die Atmosphäre des Theaterstückes und -spielens besonders dann, wenn Proben und Aufführung im Klassenraum stattfinden. Wie der Raum hinter den Kulissen genutzt werden kann, wird in den Anmerkungen zur Inszenierung beschrieben. Die Bühnenbilder können nach der Aufführung für weitere Theaterstücke aufbewahrt werden oder die Wände der Flure/Klassenzimmer schmücken.

Zur **Herstellung** der Bühnenbilder sind Rückseiten von Tapeten geeignet, die eine möglichst glatte Oberfläche haben sollten. Die Tapete wird in Bahnen geschnitten und mit Verpackungsband der Länge nach zu **Papierflächen** unterschiedlicher Breite, welche sich aus der Anzahl der Bahnen ergibt, zusammengeklebt. Es empfiehlt sich, die Ränder der Papierflächen ebenfalls durch Abkleben mit Verpackungsband zu verstärken.

Nun kann das Bemalen erfolgen, sofern ohne Vorgabe von Konturen gemalt werden soll. Sollen **Konturen** vorgegeben werden, so können die im Folgenden abgebildeten oder selbst erstellte Bühnenbildvorlagen auf Folie übertragen/kopiert werden, um sie mit dem Tageslichtprojektor auf die Papierflächen zu projizieren. Die Konturen können dann mit schwarzen, wasserfesten Filzstiften übertragen werden.

Kleinere Bildelemente wie Blumen, Vögel, Schmetterlinge werden am besten extra gemalt und anschließend aufgeklebt.

Zur **Bemalung** können die Bilder auf den Boden oder auf aneinandergeschobene Tische gelegt werden. Bedingt durch die Größe der Papierflächen wird dazu viel Platz benötigt. Damit keine Wartezeiten durch das Antrocknen der Farben entstehen, wird von innen nach außen bemalt. Die fertigen Bilder sollten noch einige Stunden liegend austrocknen können, bevor sie zusammengerollt werden. Ihr oberer Rand wird auf Dachlatten geklebt, besser noch getackert, um sie später an Kartenständern aufhängen zu können.

Materialien

für die Papierflächen:

- Scheren oder Tapetenmesser
- Zollstock oder Maßband

- Tapete ca. 16 m für 3 Bühnenbilder: 8 Bahnen à 2 m Länge; 4 Bahnen für das mittlere Bild, und je 2 Bahnen pro seitliches Bild
- Verpackungsband ca. 72 m (5 cm breit), (ca. 10 m für die Bahnverbindungen; ca. 62 m zum Abkleben der Ränder)
- Dachlatten (2 Stück à 2,40 m Länge für das mittlere Bild; 4 Stück à 1,10 m Länge für die seitlichen Bilder)

für die Konturen:

- schwarze, breite, wasserfeste Filzstifte
- Folien für Tageslichtprojektor
- Klebeband (zum Befestigen der Papierflächen an der Wand)
- Tageslichtprojektor

zum Bemalen:

- Abtönfarbe (gelb, rot, blau, grün, weiß, schwarz)
- Pinsel in verschiedenen Breiten (mindestens einer pro Kind)
- Zeitungen und/oder Abdeckfolie (Unterlage)
- Kreppband (zur Befestigung der Unterlage)
- Schutzkittel (einer pro Kind, wie z. B. ausrangierte Oberhemden, da die Abtönfarben nicht auswaschbar sind)
- Gefäße (zum Mischen der Farben)
- Wasser (zur Verdünnung der Farben nach Herstellerangabe)
- Joghurtbecher
- Putzlappen, evtl. Terpentin, Glaskratzer (zum Entfernen von angetrockneten Farbspritzern auf Tisch und Böden)
- eventuell Vorlagen zur Farbgebung (ausgemalte Kopien der Bühnenbildvorlagen).

Beteiligung der Schüler

Es ist grundsätzlich möglich, die Schülerinnen und Schüler an allen Schritten der Bühnenbildherstellung zu beteiligen. Da das Theaterstück für ein erstes Schuljahr konzipiert sind, wird die Herstellung und Bemalung der Papierflächen ohne Vorgabe der Konturen für die Kinder schwierig sein. Diese Vorarbeiten könnten in Zusammenarbeit mit Eltern oder während einer Projektwoche mit älteren Schülerinnen und Schülern erledigt werden. Bei der Bemalung empfiehlt es sich, besonders im ersten Schuljahr pro Bühnenbild in festgelegten Teams zu arbeiten. Ebenso sollten freiwillige Helfer immer dieselbe Gruppe betreuen.

Die schönsten Ergebnisse wurden durch Beteiligung auf freiwilliger Basis in Randstunden, Arbeitsgemeinschaften oder während einer Projektwoche erzielt.

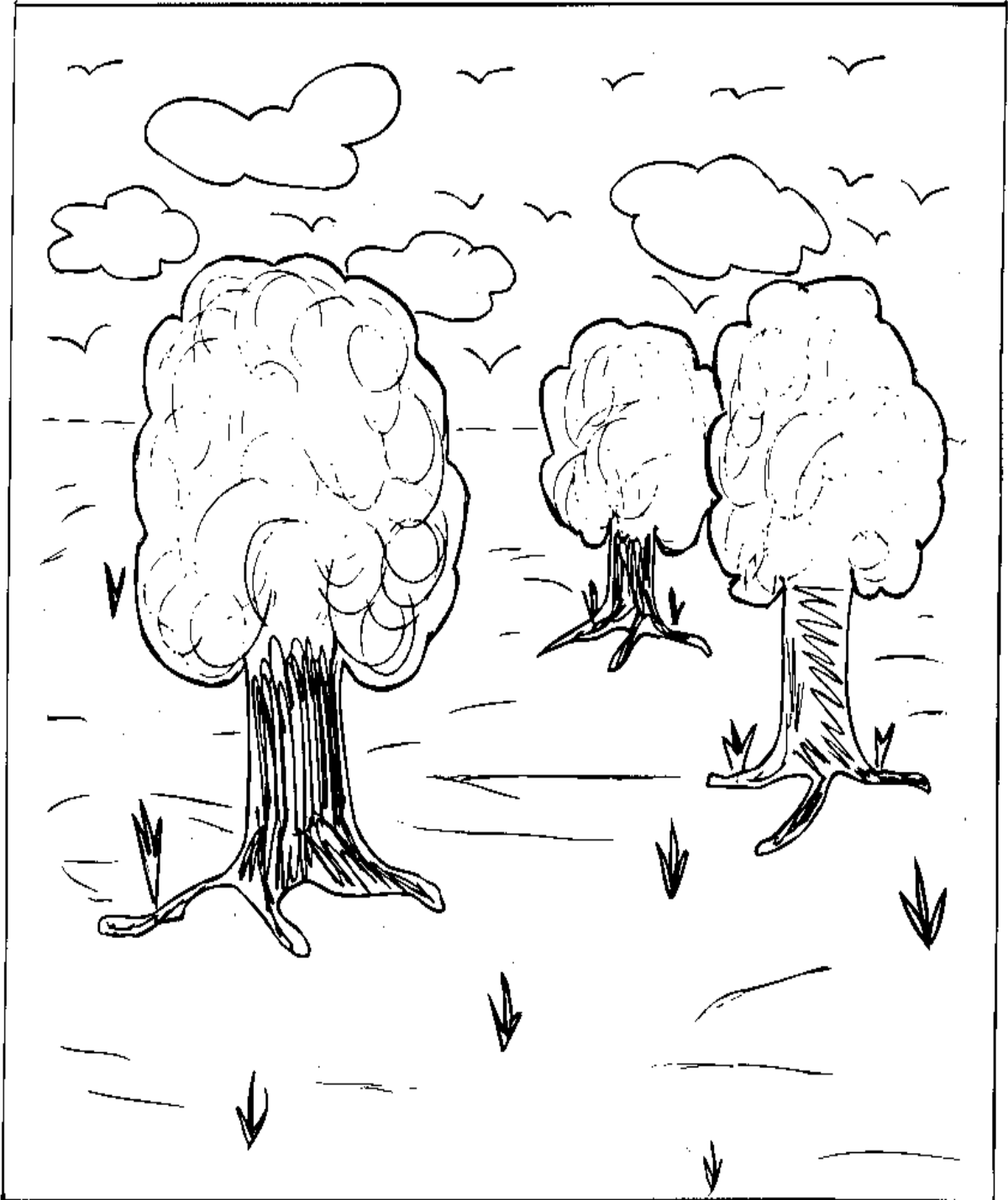
Anmerkung

Der Bühnenbildentwurf sollte möglichst großflächig gestaltet werden. Details und kleine Farbflächen sind aus einigen Metern Entfernung ohnehin nicht mehr zu erkennen. Ebenso kann das untere Drittel der Papierflächen als einfarbiger Untergrund angelegt werden da dieser Teil der Bühnenbilder meist von den Schauspielern während des Spielens verdeckt wird.

Bühnenbildvorlagen

Vorlage für den linken Teil des Bühnenbildes

Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.



Vorlage für den mittleren Teil des Bühnenbildes

8 Fotos mit Unterschriften



Was machst du da, kleiner Igel?



Die Eichhörnchen tanzen



Die Rehe tanzen



Der kleine Igel trägt die kleine Igelin zur Insel